

Wo Sternschnuppen niedergefallen sind, will man schleimartige Klumpen gefunden haben. Man weiss freilich nicht zuverlässig, wie sich dergleichen in der Luft sammeln; dass sie sich aber, trotz ihrer Schwere, doch in der Luft erhalten können, liesse sich wohl durch die Voraussetzung erklären, dass sie von brennbarer Luft durchdrungen und umgeben seien.

Wegen des Widerstandes der Luft fallen sie immer in schiefer Richtung.

Zu den seltensten Schönheiten in der Natur, die wir zu gewissen Zeiten wahrnehmen, rechnen wir den Regenbogen. Er glänzt in den lebhaftesten Farben, und eine Farbe geht unmerklich in die andere über. Erst im Innern ein schönes Violett, dann dunkelblau und hellblau, dann grün und gelb, dann orange und endlich ein herrliches Roth.

Der Regenbogen lässt sich jedes Mal sehen, so oft die Sonne uns im Rücken steht und in den Regen vor oder um uns ihre Strahlen fallen lässt. Immer also der Sonne gegenüber erscheint uns der Regenbogen. Er ist desto höher, je tiefer die Sonne steht, desto niedriger, je höher der Stand der Sonne ist. Darum sehen wir die grössten Regenbogen des Morgens und des Abends; des Mittags steht uns die Sonne im Sommer zu hoch, als dass uns ein Regenbogen sichtbar werden könnte. Daher sieht man den Regenbogen am nördlichen Himmel äusserst selten; am südlichen Himmel aber niemals, weil die Sonne bei uns nie auf der Nordseite des Himmels steht.

Was bedeutet denn aber der Regenbogen? Er hat eine schöne Bedeutung. Er steht da als ein sichtbares Zeichen der Gnade und der Herrlichkeit unseres Gottes, der in jedem Regenbogen uns die Versicherung erneuert, dass seine Gnade ewig ist, wie das Gesetz, nach welchem der Regenbogen sich in den Lüften aufbaut. Das stellt auch die heilige Schrift uns vor in der Erzählung von der Sündfluth. Denn als die Sündfluth sich verlaufen hatte und das Menschengeschlecht vertilgt war, bis auf Noah und seine Nachkommen, da sprach der Herr zu Noah und seinen Söhnen: „Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Thier in allerlei Fleisch, dass nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Thier in allem Fleisch, das auf Erden ist.“ 1. Mos. 9, 13 — 16.

Die Winde.

So lange die Dichtigkeit allenthalben gleich ist, befindet sich die Atmosphäre im Zustande der Ruhe. Wird jedoch dieses Gleichgewicht durch irgend eine Ursache aufgehoben, dann erfolgt eine Bewegung der Luft, welche wir Wind nennen. Wie die Luft aus einem Blaseballe nach aussen strömt, wenn